Zum neuen Heft

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **84 (2010)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum neuen Heft

Der Versuch, bei der Neugestaltung des Logos unserer Vereinigung Schaufel und Buch durch «etwas Moderneres» zu ersetzen, scheiterte. Viele Mitglieder wehrten sich gegen diesen Vorschlag. Es werde mit diesem Symbol ein Kernpunkt unserer Aufgaben symbolisiert, argumentierten die Bewahrer. Schaufel und Buch – Archäologie und historische Quellenforschung –, beides schlägt sich auch in der vorliegenden Jahresschrift nieder. In den 85 Jahren seit der Gründung hat sich vor allem die archäologische Bodenforschung sehr stark verändert.

Welche neuen Perspektiven sich auf diesem Sektor allein im oberen Fricktal in den letzten zehn Jahren eröffnet haben, zeigt David Wälchli in seinem Beitrag. Und noch während dieses Heft für den Druck vorbereitet wurde, konnte der Autor, der mit den Jahren ein Gespür für besondere Fundstellen entwickelt hat, in Zeihen beim Aushub für eine Überbauung über 200 Pfostenlöcher dokumentieren, die eine weitere Siedlung aus der Zeit um 600 n. Chr. belegen. Die Schaufel im Logo allein macht es noch nicht aus. Wo stünden wir heute, hätte nicht Werner Brogli seinerzeit die Gruppe der Freiwilligen Bodenforscher ins Leben gerufen.

Dem Wappen der ehemaligen Grafschaft Hauenstein, eine bewurzelte Tanne darstellend, begleitet von mindestens einem Eichhörnchen, kann man noch immer da und dort begegnen, besonders auffällig zum Beispiel am Transformatorhäuschen an der B 34 in Rhina. Diesem besonderen Symbol spürt unser Autor Dr. Joachim Rumpf nach, eine weitere, über Jahre recherchierte Arbeit des Fachmanns auf diesem Gebiet.

Den Aufenthalt des Organisten Johannes Aal nach seiner Flucht aus Bremgarten gab man bisher mit Baden im Aargau an. Aal blieb während den Reformationswirren in Bremgarten beim alten Glauben und musste schliesslich die Stadt verlassen. Dass er aber nicht gleich nach Baden zog, sondern einige Jahre am Münster in Säckingen als Organist tätig war, hat Adelheid Lang, die sich im Münsterarchiv bestens auskennt, eher durch Zufall entdeckt.

Ein Beitrag über einen Hausbau 1816 in Sulz war schon Ende der 1980er-Jahre geplant. Dazu kam es nicht, bis Ende der 1990er-Jahre die Kopie der Quelle, ein kleines, vom Bauherrn Gregor Rüdin eng beschriebenes Heftchen, im Fricktaler Museum wieder auftauchte. Nun hat es wiederum über zehn Jahre gedauert, bis der Bericht endlich vorliegt. In einer Zeit von Krisen und Armut wagte es ein Fricktaler, ein neues Haus zu errichten. Die Mühen und Auslagen, die er damit hatte, geben einen selten detaillierten Einblick in den ländlichen Alltag vor fast 200 Jahren.

Das Redaktionsteam